

Auch 1982 wieder römische Militärdiplome

I

Bei den S. 111 ff. beschriebenen archäologischen Untersuchungen des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege nördlich des Vicus Eining, die durch die Anlage eines Parkplatzes notwendig geworden waren, kam aus einem Entwässerungsgraben unter zahlreichen anderen römischen Funden auch das Fragment eines Militärdiploms zutage, das mir von den Ausgräbern dankenswerterweise zur Veröffentlichung übergeben wurde (Abb. 92, I). Das Bruchstück ist an der einzigen Außenkante noch 30 mm lang und an der oberen Bruchkante (Außenseite) noch 43 mm breit; es gehörte einst zur Tafel 1 einer solchen Urkunde. Obwohl nur wenige Zeilen erhalten sind, läßt sich der Text gut rekonstruieren, zumal uns Analogien zu Hilfe kommen. Unbekannt bleiben allerdings der rätische Statthalter, der Truppenkommandant und der Diplomempfänger, von dem wir seine ehemalige Zugehörigkeit zur 3. Britannischen Kohorte in Eining nur vermuten können. Als Text des Diploms ergibt sich aus den erhaltenen Resten der inhaltlich gleichen Vorder- und Rückseite:

[Imp. Caesar Ma]RCVS AVREL[ius Antoninus Aug. Pont. Max. T]RIB POT X [VI? Cos III et Imp. Caesar Luc]IVS AVRELIV[s Verus Aug. P. M. Trib. Pot. Cos II] DIVI ANTON[ini F. Divi Hadriani Nep. Divi] TRAIANIP[arthici Pron. Divi Nervae] AB-N[epotes Equitibus et P]EDITIBUS [qui militaverunt in Alis III qua] E APPELLANT[ur II Flav. ♂ et I Fl. Gem. et I Fl. S]INGVL ET COHO[rtibus XIII I Fl. Canath. ♂ et I Breuc. et I et II Raetorum et II Aquitan.] ET III BRACARAVG [et III Thrac. vet. et III Thrac.] C R ET III BRITAN [et III Gall. et V Bracar] AVG ET VI LV[SITA[n. et VIII Batavor. ♂ et] SVNT IN RAETIA [sub . . .] QVINQVE ET VIG[inti stipendis emerit] TIS DIMISSIS HON[esta missione quorum] NOMINA SVBSCRI[pta sunt civitatem Romanam . . .]

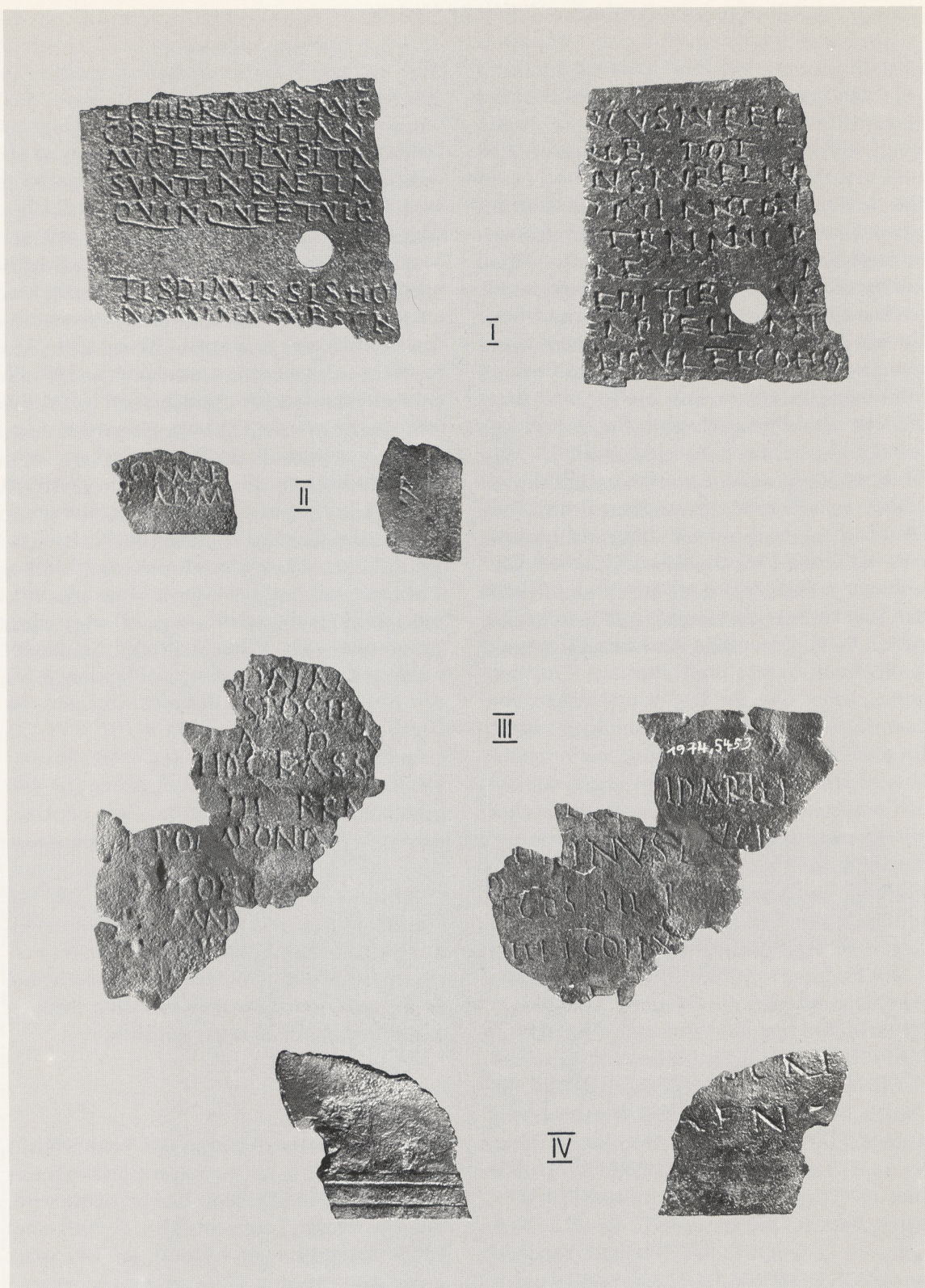
Das Diplom bezieht sich auf die Provinz Rätien, wie nicht nur die Nennung der aus anderen Diplomen ähnlicher Zeitstellung hinlänglich bekannten Truppen, sondern auch der gut lesbare Name der Provinz bestätigen. Die Datierung

läßt sich zwar nicht exakt, doch recht genau ermitteln. Das Diplom nennt auf der Innenseite zwei Kaiser, ist also nach dem 7. 3. 161 n. Chr., dem Beginn der gemeinsamen Herrschaft des Marc Aurel und des Lucius Verus, ausgestellt worden. Da aber bei der gegebenen Textenteilung kein Platz für den Siegestitel Armeniacus, den Lucius Verus ab August 163 und Marc Aurel wenig später angenommen hatte, und für die zweite imperatorische Akklamation bleibt, die beide nach Ende des Feldzugs 163 etwa ab September tragen, muß das Diplom vorher ausgestellt worden sein. Es ist also in die Zeit vom 7. 3. 161 bis Sommer 163 zu datieren. Bemerkenswert ist, daß die Pränomina der beiden Kaiser auf der Innenseite offensichtlich ausgeschrieben sind, während sie sonst im allgemeinen abgekürzt erscheinen. Auf demselben Grundstück unweit der Stelle des Neufundes wurde vor mehr als hundert Jahren, 1885 bei den Ausgrabungen des Pfarrers Schreiner, das Diplomfragment Vollmer 514 = CIL XVI 125 gefunden, das vom unteren Teil ebenfalls einer Tafel 1 stammte und in die Zeitspanne 161/166 gehört. Es scheint mir durchaus gut denkbar, daß beide Fragmente zu einer Tafel gehören, ja vielleicht sogar an einer kleinen Stelle anpassen. Da aber der Altfund im Antiquarium weder im Original noch in den Inventaren nachzuweisen ist, läßt sich diese Vermutung nicht weiter verfolgen, zumal die erhaltenen Fotos schlecht und die überlieferten Lesungen in vielen Punkten unklar und zum Teil sogar unrichtig sind.

II

Bei der intensiven Absuche des Vicusbereichs von Eining, wie er seit geraumer Zeit von Interessenten mit Metallsuchgeräten betrieben wird, kam das winzige Fragment (19 x 13 mm) eines Militärdiploms zutage (Abb. 92, II). Das Stück wurde dankenswerterweise der Prähistorischen Staatssammlung überlassen. Es handelt sich um ein Fragment vom unteren Rand einer Tafel 1, das auf der Außenseite noch die letzten zwei Zeilen der Schlußformel enthält:

[Quae fixa est] ROMAE [in muro post]
[templ. Divi Au]G AD M[inervam].



92 Militärdiplomfragmente von Eining (I–II), Theilenhofen (III) und Weißenburg (IV). Maßstab 1:1.

Auf der Innenseite ist nur noch der Buchstabe E zu lesen, der möglicherweise zu RAE – oder ähnlichem ergänzt werden könnte. Das Bruchstück wird aus der Zeit des Auftretens von Militärdiplomen in Rätien, dem Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr. bis ins siebte Jahrzehnt, stammen; es mag durchaus zu einem der bereits bekannten Diplomfragmente gehören.

III

Im September wurden der Prähistorischen Staatssammlung von H. Koschik, Nürnberg, Militärdiplomfragmente übergeben, die von einem Mitarbeiter mit dem Metallsuchgerät im Bereich des Kastells Theilenhofen, Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, gefunden worden waren (Abb. 92, III). Das größte Stück wies Brandspuren auf, wie ich sie sonst bei anderen Diplomfragmenten in Rätien nicht beobachtet hatte, wie sie aber in ganz gleicher Weise ein kleines Fragment zeigte, das ein örtlicher Sammler 1972/73 ebenfalls in Theilenhofen aufgelesen und dann 1974 dem Museum übergeben hatte. Ein genaues Studium dieser beiden Stücke zeigte, daß sie zusammengehören und sogar anpassen, worauf Werkstattleiter R. Raab die in diesem Falle schwierige Zusammenfügung hervorragend löste. Der sich damit ergebende Text lautet auf der Innenseite der Tafel 1: [Imp. Caes. Div. Hadr. F. Divi Tr]AIA[n]I PARTH [Nep. T. Ael. Hadrianus Ant]ONINVS AVG PI[us Pont. Max. Trib. Pot. I] II COS III P [P Equ. et Ped. qui mil. in Al. I] III ET COH XI [II quae ap. II Fl. \bowtie et I His. Aur. et I Fl.] G ET I [Sing C.R.] . . .

Dabei sind von der letzten Zeile nur noch die oberen Ansätze der Buchstaben erhalten, so daß die Lesung nicht sicher sein kann. Die Datierung ergibt sich durch das dritte Konsulat des Antoninus Pius 140–144 und wird bestätigt durch den von ihm getragenen Ehrentitel *pater patriae* (seit 139) und durch die fortlaufende Aufzählung der Alen und Kohorten, was bisher nur bis zum 5. 7. 149 bezeugt ist. Weniger eindeutig läßt sich der erhaltene Text der Vorderseite ergänzen:

[Civitas ii]s DATA A[ut si qui caelibes essent cum iis qua]s POSTEA [duxissent dumtaxat singulis]

A. D. V

[I]VLIO CRASS[O cos coh.] III BRA[caraugustanorum cui praest] L(?) POMPONIV[s ex pedite oder quite] PVTONI[.] ..MAT [.] [des]CRIP[t(um) et recognit(um)]

Mit Sicherheit ist als Truppenteil des Diplomempfängers die Cohors III Bracaraugustanorum bestimmt, als deren Standort Theilenhofen bekannt ist. Es handelt sich hier also wieder um einen der in Rätien und auch anderswo häufigen Fälle, daß sich der entlassene Soldat am Platz seiner früheren Garnison niedergelassen hatte. Obschon nicht vollständig erhalten, läßt sich der Name des einen Konsuls mit hinlänglicher Sicherheit zu Julius Crassus ergänzen. Crassus ist als Legat von Moesia Inferior unter Antoninus Pius bezeugt; sein Konsulat muß vor dieser Funktion gelegen haben. Wir kennen jedoch die genaue Zeit dieser Statthalterschaft nicht. So hat G. Alföldy erschlossen: »Da die Liste der niedermösischen Statthalter unter Antoninus Pius sonst vollständig zu sein scheint, ist seine Statthalterschaft in die ersten Regierungsjahre dieses Kaisers zu datieren.« Daraus folgte er, daß Crassus *Consul suffectus* »wohl« in den letzten Jahren Hadrians gewesen sei. Nun wissen wir, daß sein Konsulat innerhalb des Zeitraums 140/144 anzusetzen ist. Daraus folgt, wenn wir die Erwägungen von Alföldy über die Statthalterschaft des Crassus akzeptieren, daß wir das Konsulat und damit auch die Ausstellung unseres Diploms eher 140 als später anzunehmen haben. Der Crassus wohl nachfolgende Statthalter in Niedermösien, L. Minicius Natalis, war 139 *Consul suffectus* und ist als Statthalter durch eine Inschrift in der Zeitspanne 140/144 bezeugt. Der Kohortenpräfekt L. (oder T.) Pomponius . . . läßt sich zunächst mit keinem sonst bekannten Offizier der ritterlichen Laufbahn identifizieren. Die letzten Zeilen mit dem Namen des Empfängers, den weiteren Namen vermutlich seiner Frau und eventueller Kinder sind so verschmolzen und nur teilweise zu lesen, daß ich keine Deutung wagen möchte.

IV

Da auch kleine Fragmente von Militärdiplomen insofern eine wichtige Aussage enthalten, als sie auf den Häufigkeitsgrad der ursprünglichen Ur-

kunden hinweisen, sei noch ein weiteres Bruchstück bekannt gemacht, das 1982 bei der Restaurierung der Kleinfunde aus den großen Thermen von Weißenburg zum Vorschein kam (Abb. 92, IV). Es war bei der Ausgrabung im Brandschutt von Raum 10 über dem unteren Estrich ausgegraben worden. Es handelt sich um einen Teil vom unteren Rand einer Tafel 2 mit nur noch wenigen Buchstaben, die sich aber in Anlehnung an Vorbilder, etwa das Weißenburger Diplom von 1867/68, gut ergänzen lassen:

[de]SCRI[ptum et recognitum ex tabula]
AENE[a quae fixa est Romae]

Das Fragment gibt keinen näheren Aufschluß zur Geschichte Rätians, ja läßt sich mit unserer Provinz lediglich vermutungsweise in Zusammenhang bringen. Auch ist durch eine gewaltsame Deformierung nicht mehr festzustellen, ob auf der Außenseite, wo ja mit guten Abständen die Namen der Zeugen gestanden haben, etwa Buchstaben verloren sind. Aber trotz der gerin-

gen Größe läßt sich das Bruchstück ungefähr datieren. Nachdem AENEA zu lesen ist, was ab Februar 138 durch AEREA ersetzt wurde, muß das Diplom vor diesem Zeitpunkt ausgestellt worden sein; dies scheint auch die Dicke der Tafel mit 1,5 mm zu bestätigen. Gewisse Anzeichen des Textes und seiner Verteilung auf die Innenseiten der beiden Tafeln könnten sogar auf eine Datierung um oder bald nach 120 hindeuten, doch ist die Vergleichsbasis noch zu schmal.

Eine ausführliche Veröffentlichung dieser Militärdiplome sowie eines neu in Privatbesitz bekannt gewordenen Flottendiploms von Kaiser Severus Alexander, dessen Fundort erst noch festgestellt werden muß, ist für die »Bayerischen Vorgeschichtsblätter« oder den »Chiron« vorgesehen. Für Diskussionen und Anregungen zu vorstehenden Funden ist K. H. Dietz von der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik zu danken.

H.-J. Kellner

Ein früher Weihaltar der 3. Italischen Legion aus Regensburg, Oberpfalz

Anfang November 1982 wurde bei Reparaturarbeiten innerhalb der mehrere Jahre der Öffentlichkeit zur Besichtigung freigegebenen Ausgrabungsstätte unter dem Niedermünster zu Regensburg durch U. Osterhaus ein beschrifteter Weihaltar geborgen (Abb. 93). Er befand sich im südwestlichen Raum des spätrömischen (sogenannten »grünen«) Anbaus an die mittelkaiserzeitlichen Mannschaftsbaracken des Regensburger Legionslagers. Die Lesung ist unproblematisch:

- 1 GENIO CENTV-
- 2 RIAI PRO SA-
- 3 LVTE ET VICT-
- 4 ORIA DO-
- 5 MINI·N(ostri) IMP(eratoris)
- 6 L(uci)·AVR(eli) C(om) COM(modi)
- 7 AVG(usti)·C(aius)·CRE-
- 8 [PEREIVS FORTVN-
- 9 ATVS OPTIO LE-
- 10 G(ionis) III ITAL(icae) COM-
- 11 MANIPLAR(ibus) D(onum) D(edit).

- 1 Dem Schutzgott der Zentu-
- 2 rie für das He-
- 3 il und den Si-
- 4 eg unseres
- 5 Herrn Imperator
- 6 Lucius Aurelius Commodus
- 7 Augustus; Gaius Cre-
- 8 pereius Fortun-
- 9 atus, Optio der 3.
- 10 Italischen Legion, hat (dies) seinen Ka-
- 11 meraden zum Geschenk gemacht.

Der Weihende, Gaius Crepereius Fortunatus, war Stellvertreter eines römischen Zenturios (*optio*). Seinem Namen nach stammte er aus Italien oder Nordafrika. Ersteres ist wahrscheinlicher, weil er gewiß zu den ersten Rekruten der 3. Italischen Legion gezählt haben wird. Sein Weihaltar stammt nämlich sicherlich aus der Zeit der Alleinherrschaft des Kaisers Commodus (180–192 n. Chr.), der durch die für den römischen Herrscherkult typischen Formel »für das Heil . . .« sozusagen mitverehrt worden ist. In erster Linie galt die Weihung aber dem unpersönlichen Schutzgott der Zenturie, dem Ge-